

Kurze Einführung in den Vortag von Prof. Krüger:

Glyphosat führt zu weitverbreiteten Kontaminationen von verschiedenen Ökosystemen, von wo aus es ebenfalls Pflanzen, Mikroorganismen, Tiere und Menschen über viele Komponenten in der Nahrungskette beeinflusst.

Verschiedene Krankheitsbilder bei Tieren (z.B: Rindern, Schweinen, Amphibien) und Menschen (Landwirten und Konsumenten) werden mit dem Pflanzengift Glyphosat in Verbindung gebracht.

Krankheitsbilder bei Menschen: Krebs, Autismus bei Kindern, Schädigungen bzgl. Fortpflanzung, Lähmungen, Parkinson u.a.

Krankheitsbilder bei Tieren (teils ähnlich): Nervenschädigungen, Lähmungen, spinale Veränderungen, Totgeburten, Schädigungen bzgl. Fortpflanzung...

Fragen über Fragen im Zusammenhang mit dem Pflanzengift Glyphosat – vor allem diese:

1. Ist es (z.B. bei Rindern) *allein* das gefährliche Bakterium „Clostridium Botulinum“?
2. Glyphosat ist bei Tieren und Menschen (Landwirten und Konsumenten) in Urin, Kot, Blut, Kuhmilch, Muttermilch nachweisbar: Wirkt hier Glyphosat als einziges Gift? Welche Rolle spielen dabei die Hilfsstoffe? Bereitet Glyphosat anderen Krankheitserregern den Weg? Beeinträchtigt oder zerstört Glyphosat den bakteriellen Abwehrmechanismus bei Tieren und Menschen?
3. Wie und auf welchem Wege wirkt es auf lebensentscheidende Bereiche wie Stoffwechsel, Mikroorganismen (Bakterien), Magen-Darm-Flora, Enzymsysteme, Hormone, und damit auf Organe, Sekrete, Muskulatur von Menschen und Tieren?
4. Wirkt es eher inhalativ (durch Einatmen z.B im Stall) und/oder oral (Trinken und Essen)?
5. Ist das Pflanzengift in seiner Wirkung abhängig von der jeweiligen Dosierung?
6. Ist das Haupteinfallstor des Pflanzengiftes das gentechnisch-veränderte Futter?
7. Sind die amtlich-politisch festgelegten Normierungen (z.B. Rückstandswerte) wissenschaftlich noch vertretbar? Berücksichtigen sie z.B. die Tatsache, dass Tiere ihr Leben lang über das Futter Glyphosat ‚fressen‘?
8. Welche Zusammenhänge sind bereits erforscht, welche müssten noch dringend erforscht werden?

Hier das Fazit von Prof. Krüger:

Die beschriebenen Eigenschaften Glyphosat-haltiger Herbizide auf Böden, Umwelt, Menschen und Tiere, die auf den Wirkstoff Glyphosat und auf die verwendeten Penetrationsmittel und anderen Beistoffe zurück gehen, sind ausreichend, ein sofortiges Verbot auf EU-Ebene auszusprechen. **Der Nachweis dieses Wirkstoffes und seines Hauptmetaboliten in der Nahrungskette unterstützen diesen Gedanken.** Der hauptsächliche Eintrag erfolgt über die gentechnisch veränderten (GVO), Glyphosat-resistenten Futter- und Lebensmittel (Soja, Mais, Raps, Zuckerrüben, etc.). Diese sind seit 1996 in Europa zugelassen (pro Jahr zwischen 38-50 Mio Tonnen). Bisher erfolgte in Europa keine Zulassung des Anbaus Glyphosat-resistenter GVO. Dieses könnte aber durch das TTIP aufgehoben werden.